



Instinkte spekuliert! Die tägliche Erfahrung zeigt uns in Wirklichkeit, daß unser Publikum, nach Persönlichkeiten hungernd, exemplarische Biographien liest, nach Erkenntnissen dürstend sich mit dicksten Wälzern einläßt.

*

Was für die Künste gilt, das gilt auch fürs Kunstgewerbe. Der Studiofilm *Mädchen in Uniform*, dem von den Fachleuten ein rascher Untergang prophezeit wurde, weil er zu fein sei, zu tragisch und überdies ohne einen einzigen Mann auskomme, dieser Film also war einer der größten Erfolge. Und über alle Filmschwänke triumphiert Erich Engels musikalisches Lustspiel *Fünf von der Jazzband*, aber nicht nur wegen seiner netten Einfälle und Scherze, sondern vor allem, was unseren Fachleuten noch nicht bewußt geworden ist, weil das Grundmotiv dieses Tonfilms an sich *musikalisch* ist: Ein zufälliges Mädchen fällt von einer Leiter in die Pauke einer auf Engagement konzertierenden Jazzband und fällt in den richtigen Taktteil, den sie dröhnend pointiert. Engagiert! ruft der Varieté-Direktor. Wie nun dieses Grundmotiv durch alle die Szenen gehalten wird, daraus erwächst die Spannung, die Neugier auf den Schluß. Dieser ist allerdings problematisch: die Autoren haben sich das erwartete Endgut aus dem Herzen gerissen, sie ließen Jenny Jugo zu spät zum Debüt der Jazzband kommen, und statt ihrer springt ein Ersatzmädchen in die Pauke — dafür bekommt Jenny einen Jugosklaven geschenkt und das Publikum rasch noch eine Liebesszene. Also doch happy. Wie schön wäre es aber gewesen, wenn uns diese Szene auf der Leiter erspart geblieben wäre — statt dessen hätte Jenny zwar verspätet, aber doch noch zurechtkommen können, um ihre Nachfolgerin am Sprunge zu hindern und statt ihrer selbst zu springen — und nun nicht mehr auf dem geraden Taktteil, aber *als Synkope* anzukommen!